

Der Sandkauler Hof bei Gimmigen – eine Hofwüstung des 18. Jahrhunderts

Gerhard Knoll

Wer von Gimmigen aus den Weg hinauf zum Landskroner ⁻¹⁾ oder Köhler Hof wandert, kommt nach etwa 800 m an einem steinernen Wegekreuz vorbei. Das Kreuz steht rechts am Weg vor einer Böschung. Einige Meter weiter führt ein alter Feldweg rechts ab zur Landskron.

Das Kreuz trägt folgende Inschrift:

ANNO / 1732 / GELOBT / VND GE / BENEDEIT

/ Sei DiE / ALERHEi / LiGSTE / 3 FALTiG / KEiT
/ MARGARE / TA HOF / SCHMiTZ / GENANT
/ WOLFS

Die Stifterin

Die Frau, die dieses Kreuz, aus welchen Beweggründen auch immer, gestiftet hat, war mit einiger Sicherheit die Tochter des 1713/14 gestorbenen Landskroner Kellners (Verwalters)

Hermann Hoffschmidt oder Hufschmidt. Verheiratet war Margareta mit einem gewissen Herrn Wolf, von dem nichts weiter bekannt ist – sein Name ist an den Mädchennamen seiner Ehefrau, wie damals üblich, einfach angefügt. Das S hinter seinem Namen, auch das war üblich, könnte eine Art Genitiv sein: Ehefrau des Wolf.

Name und Ersterwähnung

Kehren wir zum Kreuz zurück. Warum steht es gerade an dieser Stelle? Der Grund dafür ist, dass hinter dem Kreuz – heute Acker- oder Weideland – einer der drei alten Landskroner Höfe stand, der sogenannte Sandkauler Hof. Seinen Namen erhielt er wohl daher, weil ihm gegenüber im Abhang zum Tal eine Sandgrube lag, aus der die Gimmiger und wohl auch andere ihren Sand für diverse Bauvorhaben gewannen.

Indirekt erwähnt wird dieser Hof zum ersten Mal im Jahr 1453 mit einem Johann Sandkullen, wahrscheinlich der damalige Pächter des Hofes. Näheres erfahren wir im Jahr 1460 aus der Abrechnung des landskronischen Kellners Dungen mit dem Halbmann²⁾ Henken Vouyss. Im Herbst dieses Jahres hatte Henken verschiedene landskronische Äcker gepflügt, darunter 8 Morgen³⁾ an dem Kreuz oberhalb der Sandkaule⁴⁾; die angrenzenden 4 Morgen, die der o. g. Weg durchschneidet; 7 Viertel an dem genannten Kreuz; 1 Morgen daneben, den auch der Weg durchschneidet; 3 Viertel, die an die genannten 4 Morgen grenzen und 3 1/2⁴⁾ Morgen an der Sandkaule. Insgesamt 19 Morgen, für die der Kellner dem Henken 76 Albus zahlte – für jeden Morgen 4 Albus.⁵⁾

Johann Kaldysen und seine Frau Katharina aus Gimmigen pachteten von Luther Quadt, Mitherr von Landskron, im Jahr 1465 einen der Höfe unmittelbar unter Burg Landskron. Johann war quadischer Schäfer auf dem Sandkauler Hof. Im Rechnungsjahr 1482/83 zahlt der Kellner Ludwig von Buschhofen dem Jorrys aus Gimmigen 3 Schilling (= 1 1/2 Albus oder 18 Heller) für das Abmessen von 8 Malter⁶⁾ Roggen auf dem Sandkauler Hof.

Der Hof 1724/28

Genauere Nachrichten über den Hof gibt das in den Jahren 1724/28 niedergeschriebene ‚Lager-

buch‘ der Herrschaft Landskron. Hier heißt es an einer Stelle:

Santkuler Hoff / Korn 36 mlr. Lasc. maas. N.B⁷⁾ in Joh. Frieddrich v. Quadt epacten stehet er mitt 34 mlr. zur morgengab./ N.B. muß 200 schaff mit den scheffer freihalten, wovon die herschafft wohl vndt Lemmer bekomt./ N.B. mus trauben bei fharen./ N. B. dieser hoff hatt 6 3/4 morgen der besten weingahrten mit zugehörige battung (:ieder morgen hatt 2 morgen battung:) in mittelmesigen iharen hatt es 4 bis 5 Fuder⁸⁾ gethan. N.B. diesen hoff hatt Brempt vor seine propere Schuldt Ao. 1685 d. 19ten 7bris⁹⁾ dem huffschmidt cediret, mus folglich wieder herbei.



Das steinerne Wegekreuz von 1732

Dieser Text ist erklärungsbedürftig:

Jährlich lieferte der Hof der Herrschaft 36 Malter Roggen Landskroner bzw. Remagener Maß. Johann Friedrich Quadt (†1621), Mitherr von Landskron, hatte seiner Frau Margareta von Oevelacker seinerzeit nach vollzogener Ehe 34 Malter bzw. den Gegenwert in Geld als zusätzliche Versorgung angewiesen.

Der Pächter des Hofes musste 200 Schafe halten, den Schäfer besolden und freihalten, und die neugeborenen Lämmer und die Wolle der

Herrschaft liefern, wohingegen er die Schafe auf eigene Rechnung verkaufen durfte. Außerdem musste er die Trauben aus den herrschaftlichen Wingerten an den Hängen der Landskron unentgeltlich in die Kelter nach Bodendorf fahren.

Zu den Wingerten des Hofes gehörten als Pachtverbesserung – Battung – 13 ½ Morgen Acker- oder Weideland, die dem Pächter zur eigenen Nutzung überlassen waren.

Besitzerwechsel

Der letzte Satz der Quelle führt uns wieder zum Ausgangspunkt zurück: Zur Zeit der Niederschrift des Lagerbuchs ist der Hof nicht mehr im Besitz des Moritz Bernhard von Brempt († 1729), sondern Eigentum des Hufschmidt bzw. seiner Erbin, eben jener Margareta.

Anfang des Jahres 1686 hat von Brempt geheiratet, und für eine standesgemäße Hochzeit brauchte er offensichtlich viel Geld. Seine Untertanen hatten für dieses festliche Ereignis schon 100 Reichstaler gespendet, die aber offensichtlich nicht ausreichten. Der Freiherr musste sich daher Geld leihen, und zwar bei seinem Kellner (= Verwalter) Hufschmidt, was eben auch für die Finanzkraft dieses Mannes spricht!

Schon am 19. September 1685 hatte er dem Kellner als Sicherheit seine gesamten Einkünfte aus Gimmigen und Oberwinter, den sog. Jansen Hof bei Kirchdaun (heute wüst), und eben den Sandkauler Hof verpfändet.

Offensichtlich ist der Kredit nicht oder nur teilweise zurückgezahlt worden, denn die Erben des kurz vor 1714 verstorbenen Kellnersprozessierten in den Jahren 1714 bis 1722 um dessen Nachlass. Diesen Prozess scheint der von Brempt zumindest teilweise verloren zu haben, denn Margareta Hufschmidt ist, wie wir gesehen haben, noch 1732 im Besitz des Hofes.

Wie groß war der Hof? Oben sind schon 19 Morgen Ackerland genannt worden. Wahrscheinlich sind im Lauf der vergangenen 270 Jahre, etwa durch Rodung, noch 2 oder 3 Morgen hinzugewonnen worden – dies könnte die Abgabe von 36 Malter Korn erklären. Da der Hof zum halben Ertrag verpachtet war, können wir jährlich mit 72 Malter Korn rechnen – je nach Witterung einmal mehr, einmal weniger. Die Patres vom Jesuitenhof in Waden-

heim/Bad Neuenahr z. B. rechneten mit einem durchschnittlichen Ertrag von 3 ½ Malter pro Morgen. Hinzu kommen noch die 6 ¾ Morgen Wingert und die 13 ½ Morgen Battung – Summa summarum dürfte der Hof rund 40 Morgen umfasst haben.

Wo lag der Hof? Die Tranchot-Karte von 1808/10 zeigt hinter dem Kreuz ein annähernd quadratisches Areal von etwa 60 m Seitenlänge, an dessen Ostseite heute noch der in den Quellen genannte Feldweg verläuft. Bei anhaltend feuchter Witterung – so auch im Frühjahr 2009 – quillt an dieser Stelle Wasser aus der Erde, Anzeichen für einen dort ehemals vorhandenen Brunnen. Die zum Hof gehörenden Wingerte lagen gegenüber, nördlich von Gimmigen, an dem nach Süden abfallenden Berghang.

Wann fiel der Hof wüst? Auf einem maßstäblichen „Grundriss des Berg zu Lands Cron und umliegender Gegend“ von etwa 1780 ist der Hof nicht mehr eingezeichnet. Demnach ist er in den 50 Jahren zwischen 1732 und etwa 1780 aufgegeben worden. Über die Gründe kann man nur Vermutungen anstellen. Kriegerische Ereignisse kann man wohl ausschließen. Vielleicht hat der von Brempt oder sein Nachfolger Benedict von Clodt den Prozess mit dem Hufschmidt'schen Erbe doch noch gewonnen, den Hof eingezogen und abgetragen, um neues Ackerland zu gewinnen.

Quellen:

- Frick /Zimmer: Quellen zur Geschichte der Herrschaft Landskron – Register.
- Landeshauptarchiv Koblenz (LHAK); Bestand 53 C 25, Nrr. 2669, 820, 2662
- Frick: Quellen Bad Neuenahr, Nr. 1499
- Landesvermessungsamt Koblenz, Tranchot-Karte, Blatt 112/57 von 1808/10

Anmerkungen:

- 1) Dieser Hof ist eine Neugründung des 19. Jhs.. Er hat mit den alten Landskroner Höfen nur den Namen gemein.
- 2) Ein Halbmann pachtet einen herrschaftlichen Hof zum halben Ertrag.
- 3) 1 Kölner Morgen, der auch in unserer Gegend gültig war, hielt 4 Viertel oder 3 174 qm.
- 4) Demnach stand hier bereits ein Kreuz, wahrscheinlich aus Holz.
- 5) Silberne Kleinmünze, auch Weißpfennig genannt – 1460 hielt der Albus 1,24 Gramm Feinsilber, der Goldgulden wurde mit 24 Albus gerechnet.
- 6) 1 Malter Remagener Maß hielt 158,161 Liter, entsprechend 111,187 kg Roggen.
- 7) N.B. = nota bene – beachte wohl!
- 8) 1 Fuder Remagner Maß hielt 901,280 Liter
- 9) September